

## Fachveranstaltung anlässlich des Aktionstags „Gewalt stoppen! Gesundheit stärken“ des Runden Tisches Berlin: „Diagnose Gewalt. Soll ich empfehlen die Tat anzuzeigen?“

9.10.2023

### Einführung in den Abend

Frau Senatorin Dr. Ina Czyborra - Vorsitzende des RTB und Schirmherrin der Veranstaltung, Senatsverwaltung Wissenschaft, Gesundheit und Pflege - begrüßt die etwa 90 Anwesenden aus Gesundheitsversorgung, Politik, Hilfesystem und Senatsverwaltungen und führt in das Thema „Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt“ ein ([Link Rede](#)). Dr. Czyborra bedankt sich bei allen Mitwirkenden des RTB für ihr Engagement und betont, dass der RTB aufgrund des Ineinandergreifens der Strukturen ein positives Beispiel zur Umsetzung der Istanbul-Konvention ist.



### Aktionstag Runder Tisch Berlin

Karin Wieners und Marion Winterholler - Referentinnen der Geschäftsstelle des RTB - berichten über die Aktivitäten des Tages: Social Media Videos und Sharepics, Verschickung von Materialien an gynäkologische Praxen in sechs Berliner Bezirken, Informationstische an zwei Berliner Kliniken. Gemeinsam mit Anja Thiemann – Vorstand des Hausärzterverbands Berlin und Brandenburg – wurde das neue Kampagnenposter für (nicht nur) allgemeinmedizinische Praxen enthüllt ([Link ppt](#)).



### Vortrag Christina Clemm

Frau Clemm ist Rechtsanwältin und Autorin. Sie vertritt seit 30 Jahren von Gewalt betroffene Menschen vor Gericht und befasst sich mit Frauen- und Menschenrechten sowie geschlechtsspezifischer Gewalt. In ihrem Vortrag berichtet sie, ausgehend von eigenen Praxiserfahrungen, über Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung Betroffene zu unterstützen: „Sie können sicher sein, dass Ihnen eigentlich täglich Betroffene begegnen.“ Sie betont, dass in Deutschland keine Verpflichtung zur Anzeige besteht. Eine Anzeige kann gerechtfertigt sein, wenn von weiteren (schweren) Straftaten auszugehen ist. Frau Clemm betont wie wichtig es ist, auf individueller und gesellschaftlicher Ebene über häusliche und sexualisierte Gewalt zu sprechen, Präventionsarbeit auszubauen und Täter\*innen in Verantwortung zu nehmen.



## Weitere Aspekte aus Vortrag und Diskussion mit Christina Clemm

### Gesundheitsfachpersonen können:

- Gewalterfahrungen gut dokumentieren, mit Fotos und / oder Dokumentationsbögen. Vor Gericht sind diese Dokumentationen sehr wertvoll. Die Chance auf eine Verurteilung steigt, wenn Verletzungen dokumentiert sind.
- Betroffene Frauen\* unterstützen und ihre Grenzen respektieren. Sie haben bereits Grenzverletzungen und Ohnmacht erfahren.
- An Fachberatungsstellen verweisen, für Beratung zum weiteren Vorgehen und zur Frage, ob die betroffene Person die Tat anzeigen möchte.
- Das eigene Schweigen brechen: aktiv, sensibel und routinehaft nach Gewalterfahrungen fragen, z.B. bei der Anamnese.
- Plakate zum Thema häusliche Gewalt aufhängen, Flyer bereithalten. Notrufnummern auf Rezepte drucken. Flyer sichtbar auf den Schreibtisch legen, nicht nur im Wartezimmer.

### Es besteht Bedarf an:

- Ausreichenden Schutzmaßnahmen für von Gewalt betroffene Personen.
- Mehr Ressourcen bei der Polizei, zur zügigen Bearbeitung von Fällen.
- Schnelleren und konsequenten Interventionen, z.B. auch bei Verstoß gegen Näherungsverbote.
- Stärkung der Ressourcen Betroffener. Mehr finanzielle Mittel für Fachberatungsstellen und Frauenhäusern. Bessere Ausstattung häuslicher Pflegedienste, z.B. um Gewalt zu erkennen.
- Verstärkung der Täter- und Präventionsarbeit.
- Änderung der Haltung der Gerichte: bei Gewalt gegen die Partner\*in Prüfung der Erziehungsfähigkeit im Rahmen von Umgangsentscheidungen. Folgen für die Kinder im Blick, wenn der Täter nicht die Verantwortung für seine Taten übernimmt.
- Klare gesellschaftliche Haltung, keine Zustimmung zu Gewalt.
- Öffentliches laut werden gegen Gewalt – Gewalt als Symptom einer kranken Gesellschaft.

## Ausklang des Abends mit einem Get-together

Weitere Informationen zum Runden Tisch Berlin – Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt und zu den Aktionstagen unter <https://rtb-gesundheit.de/>



Gewalt!  
stoppen!

GESUNDHEIT  
STÄRKEN

